



ENDREPORT 2019

still in the city of Vienna, since 1974,



we are now general in the city of vienna 46

- diskutieren
- aktionen
- jugend am werk
- ton modellieren
- bildhauern
- malen
- konzerte
- autorenlesungen
- theater
- vorträge
- interaktive kunst
- workshops



alle logos und inserte in diesem ENDREPORT sind entgeltliche einschaltungen

QUESTIONS and DETERMINACY

Pertaining to the AGORA, asking solely about the opus is unrewarding.

Important and expressive as an opus may be, it invariably represents the person who created it.

It is a comprimate of the creative person's state of mind.

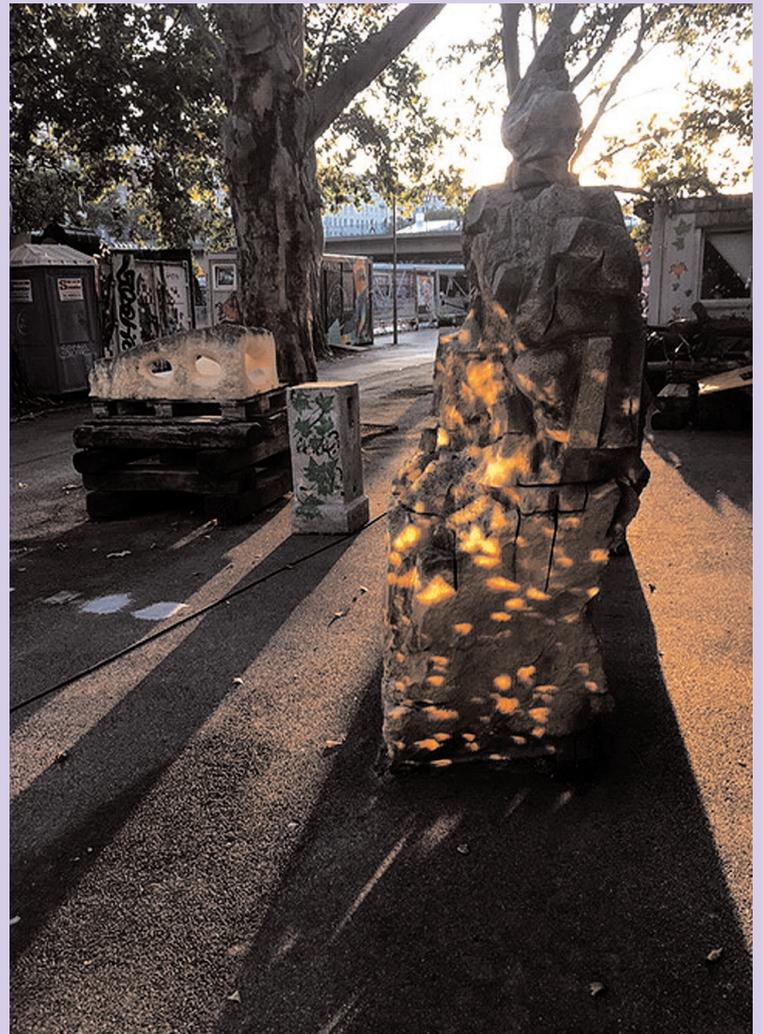
Therefore, asking about the person is of much greater significance in this context:

The question about you - about me - about us.

It - this question - is the basis of all communication.

*peter contra
bangkok, 1. february 2006*

English by Mag. Margot Fischer
Vienna / Austria / €u



This foto above, done by Helga Hiebl/ Vienna, gives a very good impression here in order to the meaning of AGORA. Close to the sculpture of Saravuth Duangjampa, 1995, from Thailand, Ibrahim Sumbultepe from Tüorkia, living now in Vienna more than 30 years, decorated his constructed pizzaastove, now more a memorial in islsamic style, with very smal mirrors. The sinking sun, reflected by this mirrors, makes a wonderfull lightpainting here at the shore of river Danube, in the city of Vienna, on the skin of Saravuths sandstone-sculpture, - a symbol for international understanding in art and communication, as a painted signal of this meaning of AGORA

... and since 1988, here at the shore of river Danube, in the city too; - 32 years!!

am donaukanal: 1. V. bis 15. X. 2019 : tägl. außer sonntag von 14 bis 22 h

tel. : AGORA: +43 - 699 -17172929 - email : arena2000@chello.at / hmpg: www.agora-info.at

AGORA 46

DIE BEDEUTUNG von KOMMUNIKATION

kommunikation leitet sich vom lateinischem begriff "communica-re" her, was in unsere sprache übertragen, so viel, wie mitteilen bedeutet.

aber was können wir einander mitteilen,- was können wir mit(einander) teilen?
unsere biologische individuelle wirklichkeit.

kunst+kreativität sind auch methoden, die in diese unsere ursprüngliche wirklichkeit direkt hineinführen.

alle gestaltungsfähigkeit dieser lebt von den botschaften die von dort kommend in unser bewußtsein treten.

bei näherer untersuchung der quellen dieser eingebungen entdecken wir, daß jene dort befindliche wirklichkeit sich mit unserer tagtäglichen überhaupt nicht deckt. wir finden dadurch heraus, daß andere uns manipulieren und einflüstern, was wir tun und lassen sollen. diese wollen macht über uns ausüben.

dem muß widerstand geleistet werden. in der mutigen erprobung unserer biologischen wirklichkeit werden wir fähig, schritt für schritt, unsere selbstentfremdung aufzuheben.

die AGORA ist so ein ort, wo ständig daran erinnert und dazu ermuntert wird.



our vicepresident
jutta winkler

sommer 2019

THE IMPORTANCE of COMMUNICATION

The word communication originates from the latin expression "communicare", which means information in our daily language.

What can we communicate to eachother or rather what can we share with the others?

Our true biological individuality, art and creativity are methods that float directly in our original reality. Their figures live from messages that reach our very being directly.

Through intensive investigation of their origins we discover that the existing reality does not at all corespond with that of our daily ones.

Through this we discover what others manipulate or whisper what we should or should not do, trying to exercise power on us.

We must rebel against this by inforcing our biological reality to enable us step by step avoid beeing strangers.

AGORA is just the place to remind an reinforce this idea.

English by DDr. James Salem, Egypt

page 1

In the antic time of Athens / Greece, where tv, radio, newspaper and internet didnt exist, people need to go to **agora**, the marketplace. Here they met others, politicians, artists, philosophers too. Here it was possible to get the newest infos about politics, events of the day, sports, theater and music too. The till nowadays famous Greece philosopher **SOKRATES** used this **agora** for meeting people, especially the young, to talk with them about the meaning of life, the importance of state, communications between persons. Here he developed his idea of a social philosophy till to his explicit and enormous meaning of his question: "**toti ti ?**" WHAT IS THE MEANING OF SOMETHING, NOW, WHY, and his background, feed back ? In honor to him and to bring back in our days today his kind of questions we gave 40 years ago our cultural event in the center of a town the name **AGORA**.



thats ibrahims glitterstove, which paints in eveningsun saravuths sandstone sculpture in wonderfull light, when the little mirrors reflect sunlight to his realy interesting sculpture here since 1994, - foto page 1

KERAMIKBEDARF
Ing. Skokan GmbH

Rauchgasse 33
A-1120 Wien
Fon: 0043 - 1 - 817 56 56
Fax: 0043 - 1 - 817 56 57
keramikbedarf@skokan.at
www.skokan.at

TONE - GLASUREN - ROHSTOFFE
WERKZEUGE - GIESSFORMEN
TÖPFERSCHEIBEN - BRENNÖFEN
SPRITZKABINEN - MASCHINEN
BRENNSERVICE - TÖPFERKURSE
ALLES FÜR RAKU + EMAIL
Fordern Sie unseren Katalog an

foto left:

The architecture ambiente here around our place at the left shore of "little Danube" as this wing of big river Danube, sometimes is called, (the 2. district of Vienna, where we are situated, is an island), was constructed 100 years ago by the famous Austrian architect Otto Wagner. How we operate, using painting walls, demonstrate how its possible to have a lot of grafiti, without destroying the impression of this architecture along the shore of Danube river in the city.



da-ka

Hausbetreuung - Gebäudereinigung
Mag.(FH) Sebastian Wilken
Geschäftsführer

da-ka hausbetreuung GmbH
Polgarstraße 30
1220 Wien

T: +43 (0)1 280 88 94
F: +43 (0)1 280 88 94 13

W: www.da-ka.at

Zertifiziert nach
ISO 9001 I ISO 14001 I
OHSAS 18001 I SA 8000

FN: 316855p
Handelsgericht Wien
UID ATU 644 55 119



Die **AGORA**, welche 1974 in der Wiener Innenstadt auf dem Judenplatz, als noch Leopold Gratz, einer meiner Vorgänger, Bürgermeister war, als **SYMPOSION '74** ihren Anfang nahm, entstand auf Initiative von **Peter Contra**, dem Kultur und Menschlichkeit schon damals große Anliegen waren.

Nun ist die **AGORA** bereits seit **32** Jahren am linken Donaukanalufer, nahe der Schwedenbrücke, im Zentrum der Kunstmeile Wien.

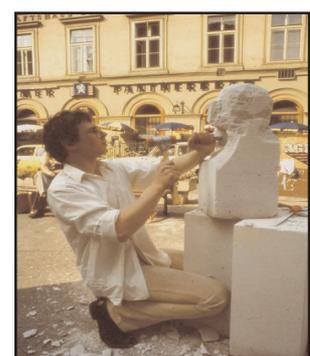
Peter Contra war immer bemüht, Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur zusammenzubringen und deren Kunst und Kreativität im Rahmen der **AGORA** zu zeigen.

Dies ist bei einem Spaziergang durch die Wirkungsstätte, der **AGORA** am Donaukanal, gleich zu erkennen. Die hier entstandenen und entstehenden künstlerischen Arbeiten zur freien Besichtigung geben schöne Beispiele, wie Kommunikation und Integration durch Kreativität und Kunst zwischen Menschen verschiedenster Herkunft möglich sein kann.

Ich danke **Peter Contra** und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und freue mich, dass es diese spezielle Kulturveranstaltung nun bereits über **4** Jahrzehnte in der Wiener City gibt.

Vier Jahre sind es noch bis zum **50. Geburtstag der AGORA**, und ich würde mich freuen, wenn wir dieses Jubiläum alle zusammen feiern werden können.

Dr. Michael Ludwig
Bürgermeister
der Bundeshauptstadt Wien



32 jahre an der donau in der city von WIEN..

wir sind just zu einem zeitpunkt an den donaukanal, vom burggarten kommend, übersiedelt, als hier in mitteleuropa weltgeschichte geschrieben worden ist, - und, wie das bei uns immer irgendwo so ist, war österreich daran mitbeteiligt.

freilich sind wir als bürger unseres landes immer nur zusehende dessen was sich ereignet, denn für uns, im sinne unserer verfassung, handelt unsere durch das österreichische volk gewählte regierung. genau genommen erhält eine im lande bestehende politische bewegung durch die wahlen eine mehrheit - und diese dann formt die neue, bzw bestehende regierung.

aber als land im herzen europas liegend, ist freilich österreich immer in irgend einer form in das geschehen eingebunden und die regierung trifft dann, in diesem fall, vertreten durch den außenminister richtige oder auch falsche entscheidungen.

nur, ob richtig oder falsch, stellt sich immer erst jahre später heraus, weil es ja im moment nicht vorhersehbar ist, was eine entscheidung bewirken kann. geschichtskennntnis nützt dabei aber immer, weil man an hand solcher gewesener situationen, ähnlicher art und weise, abschätzen kann, was eine entscheidung zu bewirken vermag.

so geschehen, kurz nach dem zusammenbruch der sowjetunion 1989, als unser außenminister DR. ALOIS MOCK die öffnung der österreichischen grenze im osten verfügte, als viele menschen via ungarn aus der DDR flüchten wollten und westdeutschland in der regierungszeit von kanzler HELMUT KOHL, diese alle bereit war, freundlich aufzunehmen. österreich gewährte damals die freie unbehinderte durchreise und unterstützte durch diese politische handlung den zusammenbruch der deutschen demokratischen republik, wie sich schnell und bald danach erweisen sollte.

denn MICHAEL GORBATSCHOW hatte in seiner eigenschaft als generalsekretär der sowjetunion 1985 in seinem riesenreich "glasnost" und "perestroika" (freiheit und öffnung) ausgerufen, was dazu führte, daß die bürger der ddr es satt hatten, sich von hoheneckers schergen dirigieren zu lassen und ihr eigenes schicksal selbst in die hand nahmen "**wir sind das volk**" und die wiedervereinigung deutschlands forderten. gorbatschow selbst entsprach diesem wunsch in übereinstimmung mit der deutschen bundesregierung und ermöglichte dieses, was damals wenige monate davor noch für undenkbar gehalten worden war.

die österreichische grenzöffnung in übereinstimmung mit ungarn, entpuppte sich späterhin als ein katalysator und beschleuniger all dieser ereignisse.

und wir, in wien nun seit 1988 am donaukanal, durch die initiativen des damaligen wr bürgermeisters HELMUTH ZILK und der bildungsministerin HILDE HAWLICEK, vom burggarten hier her vesetzt, haben dieser entwicklung sofort entsprochen und damit begonnen, junge menschen aus diesen, ehemaligen zum sowjetischen einflußbereich gehörenden ländern, hier her zu uns nach wien auf die **AGORA** ein-

zuladen, um neben allen kreativen prozessen der kunst mit ihnen über demokratie, freiheit, selbstbestimmung zu diskutieren, ihnen die möglichkeit anschaulich zu eröffnen, was selbsterkenntnis, des **du** und des **ich**, in der ausbildung eines **wir** in der gesellschaftlichen entwicklung für jeden einzelnen bedeutet.

AGORA war und ist immer schon ein platz gewesen, wo künstlerische kreativität als schlüssel zum selbst erkannt worden ist - und hiermit jedem, der bereit war, in so einen prozeß des gemeinsamen miteinander einzutreten, ein treffliches werkzeug in die hand zu geben, sich selbst und andere, auch aus anderen kulturen und weltbetrachtungsweisen, besser zu verstehen, um dadurch in die lage geraten zu können, weltweit toleranz und freundschaft in einem auch überregionalem **WIR** zu ermöglichen.

freilich werden auch wir hier in wien nun auf eine harte probe gestellt, da es personen neuerdings gibt, die gerade diese unsere freiheitsrechte dazu zu benützen trachten, uns auszuspionieren, um mit perfiden mitteln unser vertrauen zu zerstören, und damit letztlich den boden für eine von ihnen bei uns importierte faschistoide gesellschaft zu bereiten, wo der einzelne nicht mehr selbstbestimmt leben kann und darf, sondern auf einen "**obermufti**" hören muß, der ihm gebietet, wie er zu leben, zu denken und zu handeln hat.

das aber haben wir schon gehabt, im 1000-jährigem reich welches zum glück nur ca 10 jahre gedauert hat und in den bösen zeiten der inquisition im mittelalter, bzw auch in zeiten absolutistischen herrschens in mitteleuropa.

das aber werden wir ganz gewiß nicht tollerieren, auch dann nicht, wenn wir vorübergehend unsere schwer erkämpften rechte des einzelmenschen (menschenrechte), einschränken, außer kraft setzen müßten, um jene gruppierungen und personen aus unserer gesellschaftlichen mitte entfernen müssen, um uns und unser lebensverständnis zu schützen und bewahren zu können.

minderheitenrechte, ja - aber nicht eine minderheit, die sich trickreich zur mehrheit entwickelt, um dann unsere demokratischen freiheiten gegen uns zu verwenden, unsere lebenskultur auszulöschen und durch ihre lebensfeindliche, im sinne unseres selbstverständnisses zu ersetzen.

das geht nicht. solche gefährlichen viren und bakterien, krebsgeschwüre, müßen sofort und radikal aus dem körper unserer freiheitlich gesinnten gesellschaft entfernt werden.

leider müßten wir in den letzten jahren erfahren, daß ein sehr junger bundeskanzler dies alles um seiner interessen willen, KURZ vergessen hatte und die **FPÖ**, ausgewiesene neo nazi, salonfähig machte und in seine regierung holte.

auch hier gilt der satz von lenin: "**vertrauen ist gut, kontrolle jedoch besser !**" ja und freilich auch: **WEHRET DEN ANFÄNGEN ! nib in the bud !!!**



Peter Contra Koh Chang
peter contra
koh chang,
bei ranong, adamannsea
wien

Thailand, 10. 2. 2017 + oktober 2019

how it began, - many years ago, around 1976

im sommer 1974 starteten wir mit einem stadtbeleuchtungsprogramm. das erscheint jetzt und heute als absurd, wo doch in den stadtgebieten überall neue lokale entstanden sind und da und dort neue initiativen begründet werden, also neues eventleben sprießt.

damals 1974, war das völlig anders. mehrere wirtschaftsbetriebe sind an den stadtrand gezogen und mehr und mehr leerten sich die lokale in der stadt. zusätzlich war der sommer in wien "tote hose" - den die theater waren wegen urlaub geschlossen und viele kinos auch.

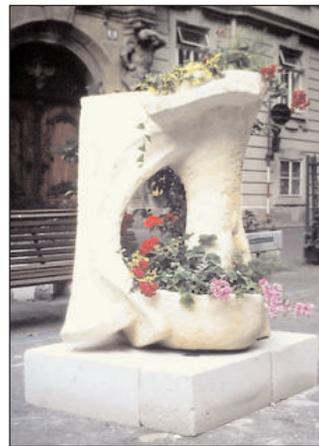
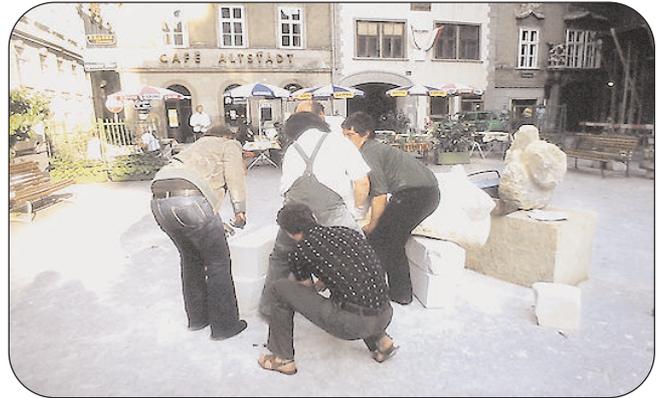
da war es eine extrem bereichernde idee, so etwas wie die **AGORA** mitten in wien in dieser zeit ins leben zu rufen. STADTFESTE, welcher couleur auch immer, gab es damals auch noch nicht, aber freilich waren wir mit unserem event ein entscheidender anstoßpunkt hiezu und es hatte ja auch nicht lange gedauert, daß alsbald in der city anfang mai das WIENER STADTFEST und bald darauf, etwa 2 jahre später, durch unsere inspiration und mithilfe, durch **harry kopietz** das DONAUINSELFEST realität wurde.

freilich haben wir nicht sofort mit **AGORA** begonnen, hiezu fehlte mir noch die erfahrung dessen, was uns diese initiative, kunst und kommunikation in die stadt zu bringen, real vermitteln würde. aber **1976** war es dann so weit.

ja, wir haben schon kunstgeschehen in die stadt gebracht, miterleben, wie etwas kreatives durch damals bekannte künstler entsteht, - aber noch viel beredeutender war die erfahrung, daß viele jugendliche menschen zu uns kamen und nach den ersten kreativen erfahrungen über ihr leben und ihre probleme zu reden begannen, uns, frei lebende künstler, wie sie das sehen konnten, ins vertrauen zogen und uns baten, ihnen bei ihren schwierigkeiten durch rat und wenn möglich auch tat, zur seite zu stehen.

und hatte nicht solches schon 2300 jahre davor **SOKRATES** auf der alten agora in athen getan, mit den jungen menschen damals dort über alles mögliche diskutiert und beratschlagt? da kam sein berühmtes *toti ti* zum einsatz: *"was ist das? wie ist das? warum ist etwas so und nicht anders? was, wie sind die hintergründe von entscheidungen? wie entstehen sie? was bewirken sie? was bewirken sie im eigenem leben und dem der anderen?"*

diese erweckte kreativität durch kunst, machte mich aufmerksam, und ich dachte: warum nicht dieses soziale fragen zurück mitten in die stadt, unter jene zu führen, die dadurch betroffene waren? bei den jahrhunderte verstaubten professoren an den universitäten hat dieses denken und handeln wirklich nichts zu suchen.



also zurück auf die straße, auf den markt, auf die AGORA. hier nun ein paar bilder aus 1978. bilder, videos geben aber nicht das wieder, was in den menschen drinnen sich verändernd ereignet. aber es zeigt die optische veränderung an, welche eben durch dieses denken in der stadt, in der lebenswelt der menschen realität wurde, als ausdruck eines neuen fühlens und verstehens.

1968 war ja noch nicht lange her und aus der politischen und sozialen bewegung heraus, war auch dieses entstanden, wie ja immer neuerungen in österreich und wien verspätet einzug fanden.

und, weil es so wichtig ist, gibt es die **AGORA** immer noch, jetzt am völkerverbindenden strom, an der DONAU, da wo jetzt immer noch sind.

ur gänsehäufel 2019

erich fried

wien, 1921 bis 1981

was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung

Es ist was es ist
sagt die Liebe . . .

angst & zweifel

zweifle nicht
an dem
der dir sagt
er hat angst

aber hab angst
vor dem
der dir sagt
er kennt keinen zweifel

zu genau wird es zur zeit
erkennbar, wohin es uns
geführt hat, vertrauen
KURZ zu schenken. es ist
auch möglich eine gesell-
schaft so zusammenzu-
streichen, sodaß am
ende von **sozial** fast
nichts mehr bleibt.

es sind auch davor schon
gravierende fehler in der
bildungspolitik gemacht
worden, was das ergebnis
der wahlen gezeigt
hat. **das soziale mitgeföhl,
mitleiden und mitverstehen
ist dadurch gravierend unter
die räder gekommen.**

gewalt und hass wurde in unsere
gesellschaft hineingetragen.
man kann also sehen, wohin
es führt wenn die kreativität
von kommunikation und kunst
aus dem bildungsprozeß
kleingeistig gekürzt wird,
dem kreativem miteinander die

wirkung entzogen
wird.

toleranz und demokratie
werden sehr schwer
beschädigt und an stelle
dessen tritt erneut hass,
krieg und zerstörung.

deshalb ist's **enorm**
wichtig diese werte
den jüngsten wieder

zu vermitteln: einmal faschismus ist genug !!
WEHRET DEN ANFÄNGEN ! Nip in the bud !

*This year he fell sick, perhaps he comes next
year, 2020, to Vienna again: Dee Sweet Drug.,
from Bkk, Thailand*



review 2019

Thanks to all our sponsors in order to **AGORA**
in Vienna, Bangkok - and other places in the world too!

A U S T R I A

jenny bell, marianne baumgartinger,
michael bliem, peter contra, dieter eisl,
martin eder, hahnrei w. kaefer,
oriana langebner, heinz marrant,
rene merighi, gerhard ruiss, anna
schmitzberger, christian schreibmüller,
christian & hans werner sokop,
harry swamp, renata steiger,
jutta winkler, elly wright,
christian zuckerstätter, heidi zwerger

FOREIGN COUNTRIES

bulgaria

poli velkova

kanada / thailand

kornelis klevering

slovakei

marianna brinzova, jakub trajter, vlado vizar,

syria

bojano volas, nikola kritic

thailand

krugoid channalong, dee sweetdrug, sai
wananphon, vasan sitthiket

türkei

ibrahim sumbultepe /ankara

ukraine

anja filatova,

zimbabwe

solomon

bands

pension antoinette - wien,
jenny bell and friends - wien,
catzflats & marianes soundgarden,
damion lee hawkings - bayern
even if - wien
julia von boem, jazz trio - wien
ben leven - wien
mahuja - indien
old brown shoes - wien
serge öhn
poetische grunge - chansons aus den rit-
zen der vorstadt
wien leopoldstadt
der letzte chor vor der autobahn
hot sands - quartett wien,
robert pawlick - wien
michaela rabitsch - wien,
werner tritta
traditional jazzband - wien,
vlado vizar's jazzquartett

authors

michael bliem - wien
peter contra - wien,
hahnrei wolf kaefer - wien,
gerhard ruiss - wien,
christian salvet - wien
dora schimanko - wien,
christian schreibmüller - wien,
hans werner sokop
chris sokop - wien,
vesely velinov - sofia, bulgarien

platzverwaltung: ibrahim sumbultepe + jutta winkler + christian zuckerstätter
gesamtleitung

P E T E R C O N T R A

KREATIV & KOMMUNIKATIONSWORKHOP vom 18. bis 30.8.2019

mit studenten und interessierten aus: deutsch-
land, schweiz, italien, croatien, polen, slovakie,
tschechien, frankreich, spanien, ungar, thailand,



mehr wien zum leben.
wienholding

Ein Unternehmen der Stadt Wien



BUDAPEST inside **obuda sziget festival.**

7. bis 15.8.2019

just in time not possible, coz Györfy Sandor fell sick with his feet, so many people now very sad



gerhard
ruiss - wien

immer, wer es geblieben ist

kanzlerkurzgedichte
kurzkanzlernachfragegedichte
kurzkanzlernachfolgefragegedichte
kurzkanzlernachfragefolgegedichte
kurzkanzlerohnealternativegedichte
kurzkanzlernach50jahreimmernochgedichte
kurzkanzlernach50jahreimmernochnichtabgelöstgedichte

und wem es aller nicht gelingt
kurzkanzlerverabschiedungsgedichte
von da an bis ständig

unendlich
und dann?
schließlich
entsetzlich
finsternis.

zustimmung

ich habe immer
eine applausklapper bei der hand
wenn ich etwas sage
was passiert
ich bin gespannt

applauslicht
man weiß
wo man mich
finden kann.

positivdomino

der kuh vorm tor, zeig es, der kuh vorm tor, zeig, es ist zu,
es ist der, zu, es ist der yeah, yeah, yeah
grenzzaunkickl, grenzzaunkickl, grenzzaunkickl, yeah,
yeah, yeah

der vom grenzzaun anbrichkickl, vom angrenz brichzaun-
kickl,
der brichzaun angrenzkickl, yeah, yeah, yeah
vomzaunbrech angrins, zaunvomanbrich grins, anbrech
grinszaun
vom der, yeah, yeah, yeah

stehtschonan gegrenzt, grenztschon angestellt, steht ange-
grenzt schon
grenzland stehtankickl, yeah, yeah, yeah, der
herdenreiter dichterkickl, reiterdichter herdenkickl, tor-
dichtdichter herdenkickl

der es der kuh vorm tor zeigt, yeah, der kuh vorm tor zeigt,
yeah:
ich der grenzzaunkickl, grenzzaunkickl, grenzzaunkickl,
yeah, yeah, yeah.

danach

ist das amt weg
ist der mann zurück
der vielleicht nichts ist
als eine arme haut
das war er vielleicht auch schon vorher
nur aufgeblasen
aufgebläht
mit nichts dahinter
aufgestaut.

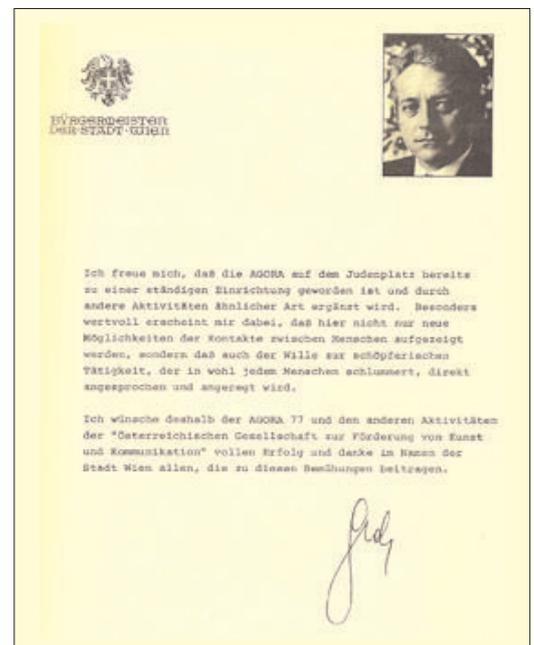
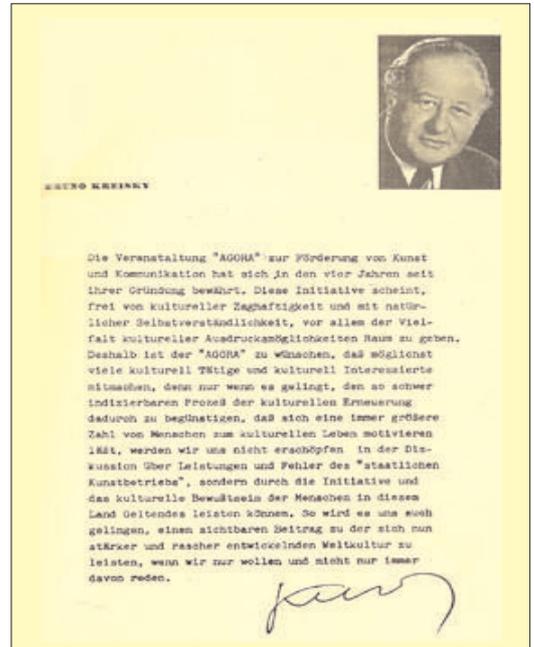
nichts gesagt

der das angeblich gesagt hat verspricht
von mir kommt das nicht
legt man es mir nicht in den mund
von mir stammt kein ton
das sage ich so lang
bis es jeden überzeugt
dass man das gar nicht von mir haben kann
weil ich es weder weiß
noch habe ich daran
irgendeine erinnerung.



1977, about 42 years ago it was possible to get gratulationletters in order to AGORA. This culturevent was started 1974 in the city of Vienna, juden-platz.

The president of rep. Austria : Dr. Rudolf Kirchschläger, lord-chancellor : Dr. Bruno Kreisky and the town-master of Vienna in this time, Leopold Gratz, have send such a letter to us.





von
christian zuckerstätter

lebendig lebendiger AGORA

fotos: christian zuckerstätter

Zweitausendneunzehn war ein sehr ruhiges Jahr auf der Agora. Das lag bestimmt vor allem daran, dass der Sommer heuer sehr langanhaltend war. Zwar verzeichneten wir heuer keine Spitzentemperaturen von über 40 Grad, wie im Vorjahr, aber der lang andauernde Sommer ließ offensichtlich viele anders disponieren, als der Kunst am Donaukanal zu fröhnen. Dass sie der Agora nicht ganz verlorengegangen sind, zeigte sich gegen Ende der Saison, als die meisten von ihnen wieder zu uns stießen.

Dem längeren Sommer trugen wir heuer auch damit Rechnung, dass die Künstlersaison auf den Zeitraum Anfang Mai bis Ende Oktober verlängert wurde. Die „Hochsaison“ mit Veranstaltungen an den Samstagen bleibt aber wie bisher auf Mitte Juni bis Mitte September beschränkt. Dadurch ergibt sich eine lange vor- bzw. Nachsaison mit geradezu sommerlichen Temperaturen, in denen sich die Künstlerinnen und Künstler „ungestört“ ans Werk machen können. Wunderbare und paradiesisch ruhige Perioden.

das war heuer neu ...

Im Besonderen machten sich heuer Malerinnen und Maler rar. Das erfreuliche daran - es gab ebenso wenige unerwünschte Übermalungen wie neue Bilder. Die Wände - sowohl die Ufermauern, wie auch die aufgestellten Wände im Uferbereich - blieben heuer nahezu unverändert. Mit ein paar Ausnahmen.

Da war einmal ein Zeichenlehrer, der zusammen mit seinen Töchtern eine Wand direkt am

Ufer neu gestaltete. Sie gingen mit sichtlicher Freude ans Werk und malten ein großes Gesicht, ein knallbuntes Bild mit kräftigen Farben. Gleich darauf machten sie sich allerdings über ein anderes Bild her und malten auf die Tafel, die Ray, ein amerikanischer Kunstprofessor im Vorjahr bemalt hatte. Allerdings verschonten sie das darauf befindliche John Lennon-Portrait und malten nur daneben. Eine Respektlosigkeit mit Sicherheitspuffer, die, wie ich finde, die Szene sogar zusätzlich belebt hat. Ja, so isses halt. Wir können einfach nicht jedem, der bei uns malt jede Minute auf die Finger schauen. Das passt schon so, wie es ist!

Auch zwei Künstlerinnen, die schon länger bei uns auf der Agora sind, machten sich heuer wieder ans Werk. Beide machten sich daran, ihre Werke aus dem Vorjahr radikal zu überarbeiten. Eine von ihnen ist die aus Kiew stammende **Anja**. Sie veranstaltet auch immer wieder Zeichenworkshops, die zumeist auf der Agora-Bühne stattfinden. Von ihr stammen bereits einige Agora-Bilder mit höchst unterschiedlichen Stilen.

Heuer war sie, wie schon im Vorjahr, auf sehr experimentellem Weg im medizinischen Themenkreis tätig. Diese Werke kommen sehr spontan und sehr interdisziplinär zustande. Sie malt, sie montiert die unscheinbarsten Objekte, sie kaschiert mitgebrachte kleine Malereien auf, um nur einige Beispiele zu nennen.

Ihr neues Werk ist komplexer, vieldimensionaler als das Vorjährige. Und vermittelt bewusst den Eindruck, unfertig, also *in progress* zu sein. Diese offensichtlich einladend zur Überarbei-



Die Skulptur wird interessanterweise von niemandem angenommen. Ganz offensichtlich ist es in keiner Weise interessant - und lustig - so einer Einladung Folge zu leisten. Zum Spaß gehört unbedingt dazu, dass sich „der andere“ ärgert, dass man ihm etwas Zufleiß macht ...

Ganz anders verhält es sich mit den Bildern von **Anna**, der zweiten heuer wieder aktiven Künstlerin. Anna verbietet sich jede Art von Klassifizierung oder Einstufung, wie „Künstlerin“, „Malerin“ und dergleichen. Sie kommt und macht, was ihr gerade taugt. Und das ist ein sehr guter Weg, der geradlinige, direkte und überzeugende Werke hervorbringt.

Bei ihren Werken hat nichts lange Bestand. Wenn sie sich an die Arbeit macht, ist völlig offen, ob das bestehende Werk verfeinert wird oder völlig umgebaut. Sie lehnt es auch nicht ab, wenn ihre Bilder zum Teil übermalt oder besprayt werden, sondern freut sich zumeist sogar darüber. Anna's Werke leben immerfort, sind einem ständigen Wandlungsprozess unterzogen und sind in diesem Sinn auch niemals fertig. Und das ist gut und schön so!

Schließlich machten sich auch wieder ungeladene Künstler ans Werk und schufen zum Teil beeindruckende Bilder, die in der Folge auch von Vandalen unberührt blieben. Auch dies ist ein wichtiger Teil der Agora, der eine wichtige Brücke schlägt zwischen Künstlern und den anderen Menschen.

Zuguterletzt war gegen Ende der Saison **Kornelis Klevering**, ein Künstler aus Kanada zu Gast. Er nahm sich die Fläche vor, auf der das dämonische Bild vom thailändischen Künstler Vasan ruhte. Kornelis's künstlerische Vorgehensweise war gezielt und wohlüberlegt. In unglaublichem Tempo setzte er - mit großer Präzision - einen völlig neuen Akzent. Statt dem rötlich-düsteren Vorgängerbild versetzte er der Wand - wie nebenstehend zu sehen ist - einen Flash, einen richtigen Knalleffekt.

Einen Knalleffekt im doppelten Sinn - zum einen ist das Bild hell und freundlich, vermittelt etwas von „Erleuchtung“, zum anderen stellt es knallhart eine Atomexplosion dar. Noch dazu eine, wie ich sie noch nie gesehen hab, mit feerroter Färbung des Atompilzes. Aber in Summe ist der positive Eindruck stärker und ich schätze das Bild als neuen „Hintergrund“ für die im Vorjahr von mir erneuerte Skulptur sehr. Apropos, da sind wir bei einem neuen alten Kapitel angelangt ...

distruktion, part XVII

Im Vorjahr versetzte ich ja der „altherwürdigen“ Skulptur im Eingangsbereich der Agora einen neuen Kopf. Im Hinterstübchen formte sich bei mir der Wunsch, die schon vielfach offensichtlich gewordene Zerstörungswut einiger Destruktivlinge mit einer deutlich sichtbaren Schwachstelle auf sich zu lenken. Als Schwachstelle bot sich an, der Figur eine lange, dünne Nase zu verpassen. Zusätzlich wurde der Kopf gesichert, indem die mächtige Mähne der Frau massiv mit dem Rücken verbunden wurde.

Ein guter Plan, der „perfekt funktionierte“, wie sich alsbald zeigte. Es war am sechsten Tag nach der Enthüllung, als ich am späten Nachmittag die Agora verließ und mich auf den Weg zu einem Trommelworkshop machte. Ich war dort gerade angekommen, als das Handy klingelte und mich



**Agora-
impressionen**

die nachricht erreichte, die nase ist ab ... der gute teil der nachricht: sie lag neben der skulptur in der wiese und ist jetzt in sicherer verwahrung.

Daraus, dass die nase nicht weg war, schlussfolgerte ich, dass es kein bewusster zerstörungsakt war, sondern jemandem passiert ist. Zum beispiel, indem er ein selfie von sich machen wollte, während er sich an der nase anhielt oder so. Nachdem ich das ein paar tage lang verdaut hatte, machte ich mich gleich wieder ans werk. Da der bruch auf beiden seiten gänzlich unbeschadet erhalten war, liess sich die nase fugenlos anfügen und hielt dank zweikomponentenkleber bombenfest. Mit einigem nacharbeiten waren auch die überstände des klebstoffes beseitigt und die bruchlinie ist jetzt nur mehr bei genauem hinsehen zu entdecken.

Allerdings: das wars ja noch nicht. Rund zehn tage später war die nase erneut weg. Und diesmal war sie wirklich weg. Etwa drei, vier zentimeter oberhalb der ersten bruchlinie war der neue bruch. Alles deutet darauf hin, dass es diesmal absicht war. Je weiter oben, umso dünner war die nase und umso leichter war sie zu brechen. Und sie landete, so vermute ich, bruhaha, was für ein spaß, im Donaukanal.

Tja, das war die geschichte von Pinocchia. Das ist ihr name, denn immer wieder fragten mich besucher - wegen der langen nase - ob das Pinocchio sei. Und ich entgegnete: „nein, das ist ja

eine frau, das ist Pinocchia“. Und bald schon hiess sie auch für mich so. Seitdem die nase ab ist, werde ich immer wieder gefragt, ob ich denn keine neue nase mache. Aber das kommt für mich nicht mehr in frage. Einmal hab ich die nase wieder montiert und rennoviert, aber ich kann und will das nicht ewig so weiter betreiben.

Die nase ist jetzt ab, ist teil der geschichte und ich finde die figur, so wie sie jetzt dasteht, voll in ordnung. Ausserdem wird sie die lange nase für mich immer haben. Ja, und einen großen vorteil hat der nasenstummel zusätzlich - er signalisiert zerstörungswütigen: „schon kaputt - hier ist schon zerstört worden!!“. Ich hoffe sehr, das wirkt und die skulptur bleibt auch weiterhin von zusätzlicher gewaltanwendung verschont.

alles fließt, auf vielerlei arten ...

Alles auf der Agora ist laufend in bewegung. So hat zum beispiel Ibrahim tafeln mit gemälden aus dem vorjahr neu zusammengestellt, sodass sie jetzt ein neues, sehr harmonisches bild ergeben. Gänzlich neu gestaltet wurde heuer der container, in dem sich die kantine befindet. Kunstprofessor **Manuel Murel** verpasste ihm ein neues, flippiges kleid, das sich bisher als sehr „übermalungsresistent“ erwies.



Auch am bildhauerei-sektor war es 2019 ganz schön ruhig. Zu den „Agora-platzhirschen“ Ibrahim und Christian gesellte sich oftmals Renata und gelegentlich auch Heidi oder Marianne. Auch Dieter war heuer immer wieder mal da, nur liess ihm sein neuer job nicht viel zeit dazu. Einen neuzugang konnten wir heuer auch verzeichnen - Solomon aus Zimbabwe war eine zeitlang allabendlich am platz. Er stiess neu zu uns und war vom ersten tag an teil des teams.

Und das war heuer eindeutig neu - bei den meisten hat sich, unabhängig voneinander, ein deutlicher trend abgezeichnet - der stein wurde und wird nicht nur als material betrachtet und behandelt, sondern spielt eine wesentliche rolle bei planung und ausführung der skulpturen. Der stein wird von seiner beschaffenheit her, seiner struktur und seinem wesen viel klarer, viel offensichtlicher und viel bewusster zum zentralen element des kunstwerkes. Es ist eine wunderschöne erfahrung, das bewusst zu sehen, zu fühlen und mitzuerleben. Und es war nicht zuletzt deswegen jeden tag aufs neue eine grosse freude, am platz zu sein.

Dass der stein die zentrale rolle spielt, brachte klarerweise mit sich, dass nur selten gegenständliche motive gefertigt wurden, sondern zumeist abstrakte. Trotz der gemeinsamen linie ging jede/jeder ihren/seinen persönlich geprägten, individuellen weg. Geprägt natürlich auch von beschaffenheit und charakteristik des jeweiligen steines. Machen wir einmal einen rundgang und schauen wir, wer was aus welchem stein gefertigt hat.

die werke der AGORA-bildhauer

Lasst uns mit unserem neuzugang beginnen, mit **Solomon**. Er geht einen ganz speziellen weg, wie ich ihn nie zuvor gesehen hab. Er arbeitet andeutungsweise geometrische formen aus dem objekt, aber angelehnt an die natürliche struktur des steines. Abschliessend verpasst er seinem werk noch einen extremen feinschliff, aber nicht „porentief“, sondern genau das gegenteil. Das ergebnis: die struktur des steines bleibt sichtbar erhalten, beim drüberstreichen fühlt sich der stein aber butterweich an. Ein, wie ich finde, sensationeller effekt.



Renata wiederum hat heuer verschiedene pfade beschritten. Grossteils war sie mit Speckstein am werk. Zumeist liess sie einen teil des steines gänzlich unberührt und formte aus dem bearbeiteten teil zum beispiel ein tier. Das waren heuer konkret eine katze und ein vogelkopf. Zum anderen liess sie sich vom stein inspirieren und leiten. So formte sie zum beispiel kleine kugeln, die ganz fein geschliffen und gewachst wurden, während der umgebende stein völlig unberührt blieb - ein wunderschöner kontrast.



Marianne war heuer auch wieder zugegen. Sie setzte zum einen die arbeiten am langfristigen projekt - die qualle aus weissem marmor - fort, zum anderen widmete sie sich heuer auch der arbeit MIT dem stein. Es war zumeist marmor, der durch ihre gefühlvolle bearbeitung wundervoll zur geltung kam. Nebenstehend zu sehen - ein sehr schönes stück, auf der einen seite knallrosa, auf der anderen seite grau gestreift, in der geologensprache „grau marmoriert“. marmor ist in der tat ein grossartiger partner, der durch die bei jedem stück andere zeichnung einen guten teil der gestaltungsarbeit übernimmt.



Nach einjähriger pause machte sich heuer auch **Heidi** wieder ans werk. Heidi arbeitet überwiegend mit sehr harten steinen. Heuer schuf sie zwei Marmor-skulpturen. Es waren zwei gänzlich verschiedene Marmor-arten, deren namen ich mir nicht gemerkt hab. Eine skulptur davon - ebenso wie Mariannes skulptur mit roten und grauen farbtönen - hatte sie bereits vor zwei jahren begonnen und vollendete sie heuer. Die andere, in brauntönen gehalten, begann sie heuer und vollendete sie in kürzester zeit. Sie ist ein sehr gutes beispiel für eine arbeit „mit dem stein“. Der stein spricht zum bildhauer und sagt an, „wohin die reise geht“. Ich mag diesen prozess sehr und kann mir gut vorstellen, dass es nur verstehen kann, wer es selbst erlebt hat. Heidi arbeitet mit hohem tempo, großer präzision und sehr viel intuition. Was dabei herauskommt ist stets sehr beeindruckend.

Eine weitere arbeit, an die sich Heidi heuer machte, konnte sie leider nicht zu ende führen. Es war ein großes, etwa 30 kilogramm schweres stück Serpentin, das schon länger bei uns herumlag. Sie setzte wieder ein abstraktes motiv um und begann, in der mitte ein loch auszustemmen, das groß genug war, um hindurchzugreifen. Die laibung des loches war schon fein geschliffen, als der stein eines morgens nicht mehr da war. Der stein blieb über nacht stets am werktisch liegen, da er zu schwer war, um ihn jeden tag rein und raus zu schleppen. Sehr sehr schade um den schönen stein. Und unglaublich, dass es jemandem die mühe wert war, den schweren stein zu schleppen und vermutlich im Donaukanal zu versenken, um uns was zuzufleiß zu machen, grrrr.

Ebenso nach einjähriger pause war heuer **Dieter** wieder aktiv. Wie Heidi arbeitet auch er fast ausschliesslich mit hartem gestein. Hinsichtlich dessen, was ich zuvor geschrieben hab, nämlich das abstrakte arbeiten mit dem stein, bildet Dieter eine ausnahme. Er stellt ausnahmslos gegenständliches, konkretes - fast immer menschen - dar. Sein präzises, naturalistisch genaues werken bedingt auch seine materialwahl, denn nur die feine, masshaltige struktur extrem harter steine ermöglicht derartig genaues arbeiten.



Das ist für Dieter bestimmt auch ausgleich zu den großen auftragsarbeiten, die er ausgeführt hat. Dabei wirkte er ausschliesslich mit grobporigem Kalkstein, wie zum beispiel bei renovierungsarbeiten an der Stephanskirche oder der Pallas Athene vor dem Wiener Parlament.

ärger übers böse und freude am schönen

Anlass zum zornig sein gabs heuer leider wieder in hülle und fülle. Und wie immer blieben auch kunstwerke nicht verschont. Das verschwinden von Heidis Serpentin-skulptur hab ich schon erwähnt. Des weiteren wurde der wunderschöne afrikanische frauenkopf von Dapfuma umgeworfen, eine rund eine tonne schwere kalksteinskulptur. Das war kein kinderspiel und bedarf der gemeinsamen anstrengung mehrerer kräftiger - und vermutlich betrunkenere - männer. Jedenfalls benötigen wir einen kranwagen, um ihn wieder aufzurichten. Damit nicht genug, wurde auch die grosse mit unzähligen fliesen verkleidete schildkröte opfer einer brachialen gewaltaktion. im „sockelbereich“ wurden viele fliesen abgeschlagen. Wo die fliesen gebrochen waren, blieben scharfkantige ränder stehen, deren entschärfung dafür sorgt, dass den platzwarten nicht fad wird. Die in weitem umkreis herumliegenden fliesen-bruchstücke wurden von uns eingesammelt, aber vermutlich wird die künstlerin bevorzugen, neues material zu verwenden, wenn sie zur renovierung schreitet.

Jetzt aber genug der hiobsbotschaften. Es ist jedes jahr aufs neue höchst erfreulich, Ibrahim bei der fortführung seines gewaltigen fliesen-monuments zuzusehn. Schon im vorjahr hat er mit dem völlig eigenständigen, zentralen element begonnen, in dem er die uns beschirmenden Platanen zitiert und ihre blätter darstellt. Um der feinen struktur der blätter gerecht zu werden, ist dieser part wesentlich feingliedriger und zarter



als die übrige ausgestaltung. Schon hat Ibrahim mit dem übergang zum umgebenden mosaik begonnen. Dieser übergang wird keine bruchlinie sein, keine scharfe kante, die zeigt - hier innerer teil, hier äusserer teil, sondern ein fließender übergang.

Eine große herausforderung und sehr viel arbeit - die kante der mauer wurde abgerundet und der übergang von kleinen und zarten inneren steinen zu größeren und dickeren äußeren steinen ist im detail bei jedem einzelnen stein „individuell“ zu überlegen. Dieser prozess wird noch eine weile in anspruch nehmen und wird vor allem bei jedem einzelnen stein spannend sein, zu beobachten. Eines ist jedenfalls glasklar und wird sich auch nach fertigstellung der mosaik-skulptur nicht so bald ändern - sie ist unter allen kunstwerken der grösste publikumsmagnet der Agora.

neues leben für ältere skulpturen

Es reizt mich schon seit längerem, mir immer wieder skulpturen, die schon vor jahren, wenn nicht gar vor jahrzehnten, fertiggestellt wurden, vorzunehmen. Das macht nicht nur großen spaß, sondern wertet die in die jahre gekommenen skulpturen optisch stark auf.

Mit „vornehmen“ ist gemeint, sie abzubürsten und gegebenenfalls auch nachzuschleifen. Der alterungsprozess geht ziemlich schnell vor sich. Sowohl eine gräuliche färbung, wie auch der bewuchs mit moosen sind schon nach einem jahr sehr deutlich zu sehen. Durch das abbürsten bekommt der stein wieder seine „ursprüngliche“ färbung. Die skulpturen sehen fast aus, wie neu und sind somit deutlich verjüngt.

Eine skulptur, die ich jedes jahr aufs neue bearbeite, ist Dieters „sandburg“. Sie zeigt kinder, die eine riesengroße sandburg gebaut haben, die auf jeder ihrer vier seiten einen anderen baustil zeigt. Hier gefällt es mir, eines der kinder jedes

jahr aufs neue abzubürsten. Dadurch wird deutlich, wie stark die verwitterung fortschreitet. Der kontrast zum nicht gebürsteten rest der skulptur wird jedes jahr deutlicher.



Auch Herberts skulptur, die bei mir den namen „fischfrau“ trägt und der wir vor zwei jahren den kopf neu montierten verlockt zum abbürsten, insbesondere die hinterseite, die einen weiblichen akt darstellt.



Ein ganz anderer fall ist der umgekehrte Ahornbaumstumpf von Stephan Buntholz. Er hat mich angezogen, weil

er schon so alt und grau aussieht. Mich hat gereizt, ihn ein wenig aufzufrischen und so bin ich auf die idee gekommen, die oberfläche partiell zu schleifen. Tut ihm, wie ich finde gut. Wenngleich das vermutlich als blumentopf konzipierte stück häufig als mistkübel missbraucht wird.

Abschliessend noch zu einem ganz speziellen fall. Das bild von Birgit, künstlername „Lili“, wurde im vorjahr grob besprayt und übermalt. Jutta hat es dann fein säuberlich renoviert.



Heuer blieb es gänzlich unberührt und hat sich mittlerweile zu einem der beliebtesten Agora-fotomotive entwickelt. Häufig legen sich junge frauen in ähnlicher stellung, wie die frau am bild auf den darunterliegenden baumstamm und lassen sich gemeinsam mit dem bild fotografieren.

unser neues bühnenbild

Abschliessend noch zu einer speziellen geschichte. Anfang September hat doch tatsächlich jemand unser bühnenbild übermalt und die fläche dazu genutzt, um großflächig werbung für seine



vernissage zu machen. Da ist uns glatt die spucke weggeblieben. Wir haben ihn zur rede gestellt, er hat sich devot gezeigt und bei nächster gelegenheit das bild hellgrau übermalt. Jutta und ich haben in einer spontanen abendlichen aktion das neue bühnenbild im schüttbid-stil fabriziert. Und freu´n uns deswegen umsomehr auf next season.

Bildhauer arbeiten in der Öffentlichkeit
 ~ Stein ~ Holz ~ Ytong ~ Modellgussz ~



SYMPOSION 74

JUDDENPLATZ WIEN I.
 15. Juli bis 30. Aug. 1974

Josef Stessel Erbe
 Ytong GmbH
 Rabas & C.O.
 Buch-Kunsth. Korinek
 Foto Schatzl
 Agre Kompressoren

Gerstenkorn
 Peter Contra
 Leopold Sels
 Kilian Franer

ARENA 2000

GESTERREICHISCHE GESELLSCHAFT ZUR
 FÖRDERUNG VON KUNST & KOMMUNIKATION

46

years now later, we are still in the city of Vienna, but we have moved, two times. The layout above, was the first catalog of the new cultural event, at that time with another title. We learned and 1976 first time our name AGORA appeared. The typical character of that kind of a cultural movement in the middle of a town, on a place, much visited by many people, with high variations of creative dialogue, interactions by art and communication, became that, what the famous Austrian psychologist, Prof. Dr. Erwin Ringel has defined as < open social therapy on the body of society nowadays > - and as we can see, it's still needed everywhere, all over the world!



in honor to Singha Beer, which much people in the meanwhile, here in middleurope like very much we show, that our Agora mascot Jeany likes it too.